**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

**Band:** - (1786)

Artikel: Historische Erzählung der Belagerung von Solothurn, im Jahr 1318:

oder : die grossmüthigen Belagerten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-656209

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Historische Erzählung der Belagerung von Solothurn, im Jahr 1318. Oder:

# Die großmüthigen Belagerten.

5 m Jahr 13 18. erklärte fich die Stadt Solothurn für Kaiser Ludwig. Der stolze und kriegerische Leopold faßte hierauf den Entschluß, diese Stadt zu belagern; sein eifriger Anhänger Graf Eberhard von Ayburg, der Brudermorder, wollte ihm in diefer Unternehmung benftehen. Go bald die icon im Jahre 1308. mit Golothurn in Bund getretenen Berner Rachricht von dieser bevorstehenden Belagerung bekamen, fo fendeten fle 400 Mann, Die verbundeten Ringmauren mit ihrem Blute zu vertheis digen. Sie thaten überdies noch einen Einfall in die Gegenden ben Thun und Burgdorf, die Ländereyen des Grafen von Ayburg zu verwuften. Indeffen wurde Solothurn noch im Jahre 1318. von den vereinigten Bolfern berennt, und der Berjog lies oberhalb der Stadt eine Brude über Die Aare schlagen, um die Belagerten mit desto größerm Nachbrucke anzugreifen. Alle Diejenigen Kriegsgerufte und Maschinen, welche in damaligen Zeiten üblich waren, die Mauern zu durchlöchern, und die Städte mit Sturm ju erobern, wurden berbengebracht. Die tapfern Berner hatten ben diefer Belagerung Anlag, ihren Muth und ihre Entschloffenheit ju beweisen; fie thaten verschiedene Ausfalle mit fo vielem Erfolge, daß fie die Wurftenge und die Sturmgebaude ihrer Feinde fehroft ju Grunde rich. teten. Ungeachtet diefes muthigen Widerstandes, und eines fehr fart eingefallenen Regenwetters, wurde die Belagerung mit hartnackigkeit fortgefest. Sie hatte fchon gehn Bochen gedauert, als der ans haltende Regen die Aare solchergestalt aufschwellete, daß die feindliche Brucke in Gefahr funde, von dem Flusse hingerissen zu werden. Um das Gewicht der Balken zu vergrößern, und dieselben vor der him wegschwemmung zu bewahren, lies Ceopold die ganze Brucke mit so viel bewasneten Mannern bese jen, als auf derselben stehen konnten; der Strom aber vermehrtefich von Stund zu Stunde, die graßlich rauschenden Wellen schlugen endlich so wild und so bestig an die beschwerten Joche, daß sie dieselben entzwenrissen, und Balten, Trummer und Krieger in das Wasser stürzten. Das Schrecken dieser vom Strom verschlungenen Menschen mußte sich bep 5. Bott 1786.

3

2

0

0

8

0

2

2

3

jedem Wellenftoffe vermehren, der über fie berfchlug. fie faben fich in diefen fürchterlichen Augenblicken dem Tode gum öftern in den Rachen. Bon den Bin. nen ihrer Thurne wurden fogleich die Solothurner der Ueberbleibsel der zerrissenen Brucke gewahr, welche traurig aus dem Wasser hervorragten. Die heftige Bewegung derjenigen, welche fich von benden Enden der Bruete benm Ginfturge retten fonnten, nebst der großen Menge Trummern, welche sie, ob. fcon undeutlich, im Baffer wimmeln faben, lieffen fie nicht an dem Unglude ihrer hartnadigten Feinde zweifeln. Die belagerten Belvetier wurden von Diesem Anblide gerührt, ein Strahl von durchdringender Menschenliebe, verdrang aus den Seelen Diefer Seld en alle feindseligen Triebe, und erfüllte ihre Bergen mit dem hinreiffenden Bergnügen, Butes zu thun. Große Enipfindungen glanzten aus threm majestätischen Blicken; fle liefen bin, ihre Feinde gu retten! Der aus seinen Ufern getretene Strom hatte die Verungludten schon an die Stadt jugetragen, als die großmuthigen Solothurner mit ihren Schiffen nich ihnen naheten; fie zogen die halbtodten Feinde aus den schaumenden Wellen hervor, fie ftrects ten ihre verkehrten Spiesse aus, um eine desto größere Angahl von ihnen zu retten. Einige Selvetier die am Ufer ftunden , traten bis über den hatben Leib ins Wasser, die auf sie zuschwimmenden Körper der wilden Fluth zu entreiffen. Die enterafteten und finnlosen Menschen wurden in die Stadt getragen, wo man ihren Bedürfniffen auf die edelste Art begegnete. Als fie fich vonihrem Zufalle ganzlich erholet hatten, liesfen die Belagerten diefelben öffentlich zusammen. treten, und kundigten ihnen an, daß sie frey und ungehindert in ihr Lager zurückfehren konnten. Die tieffte Chrfurcht durchdrang die erretteten und fren. gelassenen Menfchen. Ihre heftige Empfindung zeigte fich in den dankbarften Geberden, in unterbrochenen Worten, in Freudenthranen, Die fie über Die Groß. muth dieser Helden vergossen. Eine so große Art zu handlen, sezte Leopolden in Erstaunen. Er fand sich zu schwach, solchen Feinden das Gleich-gewicht zu halten: Er hob die Belagerung auf, und fam nach Bern, ben Frieden ju schliesfen.



### Die großmuthigen Belagerten.



I.

Schön, schön ist Heldentapserkeit, Ihr Ruhm fliegt himmelhoch! Doch unbesiegte Menschlichkeit Unendlich höher noch!

2.

O goldne Zeit, wo Treue groß,
Noch gröffer Großmuth war;
Wo Heldenblut für Brüder floß,
Und Mensch der Feind auch war!

3.

O schöne That! zu graben werth In Marmor und auf Erz! Wer fühllos sie erzählen hört, Hat der ein menschlich Herz?

4

Noch nicht der Riederlagen satt

Ram Herzog Leopold

Vor Solothurn, und schloff die Stadt,

Dem König Ludwig hold.

Vier hundert Helden sandt' ihr bald Die trene Schwester Vern. Groß war die feindliche Gewalt, Der Vluttag nicht mehr fern.

5.

11

Schon zehen lange Wochen lag Das heer da! welche Noth! Wie manche Nacht! wie mancher Tag! Für Arieger ohne Brod!

7.

Urplötslich schwoll und rif die Aar' Des Feindes Brude weg, Und schwemmte, was ihr nahe war, Roß, Mann und Wagen weg.

8

Den Thurme konnten fern die Roth Die lang Bedrängten sehn: "Rommt, rettet, riesen sie, vom Tod "Die Feinde! das ist schön! " Und eilten schnell vom Thurm berab, Zum Thor hinaus, voll Muth, Und reichten liebreich Speer und Stab Den Feinden in der Flut;

IO.

Und liefen tapfer in den Strom, Mit warmer heldenluft; Und watteten im tiefem Strom Vis an die hohe Brust;

II.

Und boten, felsenfest den Fuß, Den Schwimmenden die Hand, Und trugen hoch durch wilden Fluß Die Leichnam' hin and Land. Und drudten sie mit treuem Arm An ihre Brust, als tod; Die kalten Körper wurden warm; Die blassen Lippen roth.

13.

Thr Auge schloß sich auf und sah — Und schloß sich wieder zu.

" Nein rief der Schweizer: wir sind da
" Zu helsen, wache du! "

I4.

D welch ein Wachen! welche Frend'!

Tit kam der Geift jurud!

Gan; war die Seele Dankbarkeit,

Und Seegen jeder Blick!

IS.

Wie drudte man sich brüderlich Die Sand! o welch ein Sièg! Man weinte, man umarmte sich! Und Friede ward aus Krieg.

